

Bericht an den Gemeinderat

GZ:
A10/BD EU 63008/2018/0001
A10/8-008978/2018/0002

BearbeiterIn:
A10: Mag. Christian Nußmüller
A10/8: Dipl.-Ing.ⁱⁿ Barbara Urban

Formelle Projektgenehmigung des erfolgreich eingereichten nationalen BMVit-Förderprojektes GrazLog - Innovative Grazer Logistikoptimierung (09/2018-02/2021)

Ausschuss für Stadt- und Grünraumplanung
BerichterstellerIn:

Gr Schimautz
.....

- a) AOG-Kofinanzierungsanteil Stadt Graz im Förderprojekt (80%-Förderquote) i.d.H.v. EUR 33.440 sowie
- b) Zusatzprojektkosten der Stadt Graz außerhalb des Förderprojektes i.d.H.v. EUR 496.000 (Pacht und Betrieb City Hub für weitere 1,5 Jahre, rechtliche Expertise/Beratung)

Ausschuss für Verkehr
BerichterstellerIn:

Sämtliche Kosten der Stadt Graz werden durch vorhandene Depotmittel des EU-Referates der Stadtbaudirektion aufgebracht.

.....

Graz, 05.07.2018

Zuständigkeit des Gemeinderates
gem. Statut der Landeshauptstadt Graz,
§ 45 Abs. 2 Z 18

Nationales Förderprojekt „GrazLog - Innovative GRAZER LOGistik Optimierung“

Die Stadt Graz beteiligte sich laut StS-B vom 16.02.2018 (A10/BD EU- 132055/2015/0004 und A10/8-008978/20187/001) an der Förderprojekteinreichung GrazLog im BMVit-Programm Mobilität der Zukunft (10. Ausschreibung „Gütermobilität“, Herbst 2017), die von der Förderungsstelle FFG erfreulicherweise positiv evaluiert wurde und aktuell für eine Förderung vorgesehen ist.

Das Projekt GrazLog - Innovative Grazer Güterlogistikoptimierung zielt darauf ab, das Wissen zur innerstädtischen Güterzustellung bzw. Zustellungsfahrten (Last-Mile-Delivery) aus den bisher von der Stadt Graz durchgeführten EU-Projekten Smartset und NOVELOG zu nutzen, um erstmals einen innenstadtnahen, neutral (dienstleisterübergreifend) betriebenen Güterlogistikhub im Testbetrieb zu etablieren. Ziel dabei wäre die Entwicklung eines wirtschaftlich tragfähigen Geschäftsmodells, um diesen langfristig zu betreiben und in Zukunft eine emissionsfreie und effizientere Kleingüteranlieferung der Grazer Innenstadt zu ermöglichen.

Österreichweit gibt es bisher noch keinen neutral betriebenen, also nicht durch einen Frachtführer/Transporteur geführten, City Hub, weshalb Graz mit diesem Pilotprojekt die Vorreiterrolle einnimmt. Seitens der in Graz bzw. Österreich tätigen Transporteure und KEP-Dienstleister (Kurier-, Express- und Paketdienste) wird eine derartige neutrale City Hub-Lösung bereits erwartet, um Lieferungen in der letzten bzw. ersten Meile der Zustellung effizienter, kostengünstiger und emissionsfrei abzuwickeln. Einige größere Transporteure haben in österreichischen Städten bereits mit Hilfe von Elektro-Vans und Lastenfahrrädern auf eine emissionsfreie Zustellung umgestellt.

Diese dient jedoch hauptsächlich der besseren Erreichbarkeit der Innenstädte mit enger Gassenführung und ist auf das jeweilige Unternehmen beschränkt.

Städtischer Güterverkehr macht aktuell einen erheblichen Anteil an CO₂-Emissionen, weiteren Schadstoffen und Umgebungsgeräuschen aus. Dieser ist für bis zu 14% der in städtischen Gebieten gefahrenen Fahrzeugkilometer, 37% der städtischen Verkehrsaktivitäten, 19% des Gesamtenergiebedarfs in städtischen Gebieten verantwortlich und verursacht 28% der gesamten Tür-zu-Tür-Transportkosten. Daher plant die Europäische Kommission (EG) bis 2030 CO₂-freie städtische Güterlogistiksysteme einzuführen.

Die größte Herausforderung sind sicherlich die unterschiedlichen Anforderungen, die Logistikunternehmen heute in urbanen Räumen erfüllen müssen. So müssen zum einen die individuellen Bedürfnisse der Kunden/Paketempfänger und zum anderen der Druck, wirtschaftlich zu arbeiten, vereinbart werden. Diese völlig unterschiedlichen Anforderungen zeigen, dass ganzheitliche Ansätze, die Warenströme durch Kooperationen räumlich zu verlagern, eine Lösung bieten können. Dabei sollte auch noch nach Zielgruppen der Transporteure unterschieden werden: Einerseits sind es die vielen kleinteiligen Lieferungen im B2C-Bereich (Business-to-Consumer), welche die vielen Fahrten und Stopps der KEP-Dienstleister verursachen. Dieser Bereich wächst durch den Online-Handel aktuell um ca. 20% pro Jahr. Andererseits handelt es sich um den B2B-Bereich (Business-to-Business), also um die Warenzustellung von/zu den Geschäften vorrangig in der Innenstadt bzw. Fußgängerzone. Es reicht nicht aus, die Fahrzeuge auf umweltfreundliche (Elektro-)Antriebe umzustellen, sondern es muss auch eine Neuorganisation der Lieferkette angedacht werden. Hierfür bieten städtische Logistikzentren, sogenannten City-Hubs, einen guten Ansatz.

Charakteristik von City Hubs (städtische Logistikzentren):

- Koordinierte Warenanlieferung und Abholung (Retouren) zu den Öffnungszeiten des Hubs
- Manipulation der Waren im Hub
- Zustellung/Abholung mittels optimierter Tourenplanung im vereinbarten Zeitfenster
- Last-Mile-Transport mittels umweltfreundlicher Fahrzeuge (Lastenrad, E-Fahrzeug)
- Zusätzliche Serviceangebote, wie Paketboxen, etc. möglich (je nach Geschäftsmodell)
- optimierte Flächennutzung
- neutrale Betreiberstruktur

Die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse aus den zuvor angeführten beiden EU-Förderprojekten Smartset und NOVELOG zum Thema City Logistik zeigen, dass

- ca. 180 Fahrzeuge in der Spitzenstunde und ca. 750 Fahrzeuge während der legalen Ladetätigkeitszeit zwischen 5.00 Uhr und 10.00 Uhr in den FUZO-Bereich in der Grazer Innenstadt einfahren (*Quelle: Projekt NOVELOG, Mai 2016*);
- City Hubs langfristig wirtschaftlich betrieben werden können, wie Beispiele in den Städten Vicenza, Padua, Göteborg oder Barcelona zeigen;
- alle relevanten Stakeholder in die Konzeptentwicklung eingebunden werden müssen (Stadt, Politik, Transporteure, Wirtschaft)
- klare rechtliche Rahmenbedingungen seitens der Kommune vorgegeben werden müssen (Zufahrtsregelungen);
- der Betrieb des Hubs dienstleisterübergreifend durch einen neutralen Betreiber erfolgen muss, damit sich möglichst alle Transporteure daran beteiligen;

Ziel ist es, mit dem Projekt GrazLog erstmals in Österreich einen City Hub nach einer Pilotphase in einen langfristigen Echtbetrieb überzuführen. Erfahrungen aus anderen Städten haben gezeigt, dass sich erst nach einer Mindestlaufzeit von zwei Jahren zeigt, ob ein derartiger Betrieb unter lokalen Rahmenbedingungen wirtschaftlich nachhaltig geführt werden kann. Das bedeutet, dass der Grazer City Hub über die Förderprojektlaufzeit hinaus für mindestens 1,5 weitere Jahre zu betreiben wäre. Das Förderprojekt sieht innerhalb der Laufzeit von 2,5 Jahren eine geförderte Laufzeit des Hubs für 6 Monate vor. Nach diesem ersten Zeitraum erfolgt eine erste Evaluierung. Sollte diese Evaluierung

positive Ergebnisse liefern, wäre eine rein städtische Anschubfinanzierung des Betriebes für weitere 1,5 Jahre vorgesehen, sodass der City Hub danach finanziell selbsttragend als fixes Element in der Stadt Graz beibehalten werden kann.

Generelle Projektziele:

- Senkung des Lieferverkehrs in Graz (Anzahl der Fahrten, Kilometer, Einsatzzeit)
- Bessere Ausnutzung der vorhandenen Transportkapazitäten
- Reduzierung der Belastungen durch den Lieferverkehr (Luft und Lärmemissionen, geringere Sanierungshäufigkeit der Straßenbeläge)
- Beitrag zur Senkung der Feinstaubbelastung in Graz
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Innenstadtwirtschaft (bessere Servicequalität)
- Nachhaltige Lösung mit Skalierbarkeit und Transfermöglichkeit in andere Städte/Stadtregionen

Projektziele für die Stadt Graz:

- Konzeption und Vorbereitung eines innerstädtischen Hubs für kooperative Paketlieferungen, basierend auf
 - der Entwicklung einer Methodik zur Optimierung der Umverteilung von Lieferungen (Standort, Touren, Flotten, Kooperation),
 - der Entwicklung eines finanziell tragfähigen Betreiber- und Geschäftsmodells gemäß den Rahmenbedingungen der Stadt Graz,
 - der Bewertung unter Betrachtung der Wechselwirkungen (Umwelt, Kosten, Infrastruktur, ...), sowie eines
- Machbarkeitsnachweis eines neutral betriebenen City Hub-Konzepts mit wissenschaftlicher Begleitung

Projektkonsortium:

- Koordination: Austrian Institute of Technologie (AIT)
- Stadt Graz (Abteilung für Verkehrsplanung und Stadtbaudirektion)
- Graz Tourismus und Stadtmarketing (Citymanagement)
- TU Graz (Institut für technische Logistik)
- Eisenberger & Herzog Rechtsanwalts GmbH in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (Rechtswissenschaftliche Fakultät)
- Prime Software GmbH

GrazLog bezieht sämtliche relevanten AkteurInnen auf lokaler Ebene, sowohl öffentlich als auch privat, mit ein, um einen bedarfsorientierten Ansatz für eine zukünftige nachhaltige städtische Güterlogistik in Graz zu gewährleisten. Über das Citymanagement im Projektkonsortium ist eine Einbindung der lokalen Wirtschaft und StakeholderInnen zur Berücksichtigung ihrer Interessen von Beginn an gewährleistet. Als Auftaktveranstaltung des Projektes soll eine Enquete im Herbst 2018 mit den ProjektpartnerInnen und allen StakeholderInnen (politisch und fachlich) stattfinden.

Die Einbindung des UML Graz (Urbanes Mobilitätslabor „Graz grenzenlos“) soll die Kontakte zu InteressensvertreterInnen (u.a. Workshops) unterstützen. Es sollen dabei Basisleistungen des UMLs in Anspruch genommen werden, die bereits durch die eigene Basis-Finanzierung abgedeckt sind.

Die Bearbeitung rechtlicher Aspekte (Evaluierung regulatorischer Handlungsrahmen zur Förderung nachhaltiger städtischer Logistikstrukturen, Machbarkeit und Umsetzungsmaßnahmen für Graz) werden durch den Projektpartner Kanzlei Eisenberger & Herzog in Kooperation mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität untersucht. Nicht über das Förderprojekt abgedeckte Kostenanteile i.d.H.v. ca. EUR 30.000 sollen durch die Stadt Graz finanziert werden.

Laufzeit Förderprojekt: 01.09.2018 – 28.02.2021

(danach ist eine durch die Stadt Graz finanzierte Weiterführung des Hub-Betriebes bis 09/2022 vorgesehen, anschließend soll sich das Betreibermodell idealerweise selbst finanzieren)

Begründung:

Das Projekt entspricht mehreren übergeordneten Planungen und Strategien auf EU-, Landes- und kommunaler Ebene, in denen neue Logistikkonzepte und -lösungen inzwischen ein wesentlicher Bestandteil geworden sind, um Verkehrsaktivitäten im Zustellungsverkehr und die damit verbundenen Belastungen (z.B. Treibhausgasemissionen) zu reduzieren. Der Verkehr ist mit einem Anteil von 46% der Gesamtemissionen (außerhalb des Emissionshandels) derzeit der emissionsstärkste Sektor.

In der aktuellen Klima- und Energiestrategie des Bundes *#mission2030* wird daher zur Erreichung des Gesamtziels bis 2030 eine Reduktion der Emissionen um rund 7,2 Mio. t CO₂eq auf rund 15,7 Mio. t CO₂eq (aktuell: 22,9 Mio. t CO₂eq) vorgesehen. Die CO₂-Emissionen müssen nach Bundesstrategie bis 2030 um 37% reduziert werden, bis 2015 wird eine Fossil-freie Mobilität angestrebt.

Die Güterlogistik ist in der *#mission2030* ein Leuchtturmprojekt zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Die öffentliche Hand, sowie die Logistik- und Transportindustrie verfolgen das Ziel, die bestehende und zukünftige Verkehrsnachfrage effizienter abzuwickeln, negative Effekte des Güterverkehrs zu reduzieren und ein qualitativ hochwertiges Verkehrsangebot zu gewährleisten. Trotz der erwarteten Zunahme des Güterverkehrs muss die Effizienz des Gesamtverkehrssystems sichergestellt werden. Das bedeutet eine verstärkte Zuwendung zu Maßnahmen für eine effiziente Güterverkehrslogistik mit ganzheitlichen Ansätzen unter Berücksichtigung der speziellen Anforderungen von Güterverkehr und Logistik.

Ebenso setzt die im Jänner 2018 beschlossene Klima- und Energiestrategie des Landes (*KESS 2030*) auf Maßnahmen im Güterverkehr, um eine Reduktion des Energiebedarfs und der Treibhausgasemissionen zu erzielen. Die Fahrleistungen sind demnach zu reduzieren (Leerfahrten zu vermeiden, Kapazitäten durch Kooperation besser nutzen) bzw. ein Großteil des Güterverkehrs ist auf die Schiene zu verlagern. Durch Einsatz neuer Technologien, z. B. Elektromobilität, Nutzung von Fahrradtransporten, wie auch die Umsetzung von besseren Logistikmaßnahmen und -systemen, soll es laut der Landesstrategie in diesem Bereich zu weiteren Reduktionen kommen. Ein Schwerpunkt in der *KESS 2030* wird dabei auch der Citylogistik gewidmet, sodass insbesondere in Ballungsgebieten eine effiziente innerstädtische Güterverteilung – beispielsweise durch Sendungsbündelung im Vorfeld – erreicht werden kann.

Die Stadt Graz hat sich in ihrer aktuellen Mobilitätsstrategie das Ziel gesetzt, den Anteil des MIV bis zum Jahr 2021 auf 37% zu reduzieren (2008: 45%). Laut städtischem Maßnahmenprogramm sollen im Bereich Citylogistik durch First- und Last-Mile-Konzepte unnötige Kfz-Fahrten vermieden werden und die Emissionen reduziert werden.

Nicht zuletzt verfolgt das Projekt die Ziele der Smart City Graz-Strategie zur Entwicklung hin zu einer energieeffizienten, ressourcenschonenden und emissionsarmen Stadt höchster Lebensqualität.

I) Finanzierung FFG-Förderprojekt GrazLOG:

FFG-Förderquote: 80%

AOG-Kostenplan Stadt Graz:

	Betrag in EURO	Anmerkung
1. Externe Kosten (externe Beauftragungen)	164.000	AOG-Vorfinanzierungsbedarf
2. Sonstige Kosten (Material, Reise, etc.)	3.200	
Summe	167.200	

Anmerkung: nicht AOG-wirksam, jedoch zusätzlich förderfähiger Projektbestandteil: Personalkosten Stadt Graz i.d.H.v. EUR 57.150 (aus dem Eckwert der Abteilung für Verkehrsplanung)

AOG-Finanzierungsplan Stadt Graz:

	Betrag in EURO	%
FFG Förderanteil	133.760	80%
Kofinanzierungsanteil Stadt Graz	33.440	20%
Summe	167.200	100%

Der Kofinanzierungsanteil Stadt Graz i.d.H.v. EUR 33.440 soll durch vorhandene Depotmittel des EU-Referates der Stadtbaudirektion aufgebracht werden.

Geplante zeitliche Verteilung der Förderprojektkosten

	Betrag in EURO
2018	20.000
2019	100.000
2020	42.800
2021	4.400
Summe	167.200

II) Zusatzprojektkosten der Stadt Graz (außerhalb des Förderprojektteils)

Kostenplan zusätzliche Kosten Stadt Graz:

	Betrag in EURO	Finanzierung
Fixkosten Hubinfrastruktur (Adaptierung Lagerräumlichkeiten, Vertragserstellung, Gebühren)	50.000	AOG-Finanzierung aus verfügbaren Depotmitteln der A10/EU-Referat
Pachtkosten City Hub (Verlängerung für 1,5 weitere Jahre)	130.000	
Betriebskosten City Hub (Verlängerung für 1,5 weitere Jahre)	286.000	
rechtliche Expertise/Beratung	30.000	
Summe	496.000	

Der Zusatzprojektkosten der Stadt Graz i.d.H.v. EUR 496.000 sollen durch vorhandene Depotmittel des EU-Referates der Stadtbaudirektion aufgebracht werden.

Zusätzlich bemüht man sich für diese Kosten eine Förderung durch das „Regionalbudget Steirischer Zentralraum“ des Landes Steiermark zu lukrieren.

geplante zeitliche Verteilung der Zusatzprojektkosten:

	Betrag in EURO
2019	30.000
2020	50.000
2021	210.000
2022	206.000
Summe	496.000

Aufgrund des vorstehenden Berichtes stellt der Ausschuss für Stadt- und Grünraumplanung sowie der Ausschuss für Verkehr gemäß § 45 Abs 2 iVm § 90 Abs. 4 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. Nr. 130/1967 i.d.F. 8/2012 den

Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Dem Motivenbericht wird zugestimmt.
2. Für das Förderprojekt GrazLog, umgesetzt im Zeitraum 2018 bis 2021, wird eine formelle Projektgenehmigung erteilt. Projektdurchführende Stellen sind das EU-Referat der Stadtbaudirektion und die Abteilung für Verkehrsplanung.
3. Der Bürgermeister der Stadt Graz Mag. Siegfried Nagl wird ermächtigt, den entsprechenden Fördervertrag sowie die zur Abwicklung erforderlichen Dokumente zu unterfertigen.
4. Die Bedeckung der vor- bzw. kofinanzierenden Förderprojektkosten sowie der Zusatzprojektkosten wird in einem parallelen Finanzstück gewährleistet, um dessen Erstellung die Finanzdirektion ersucht wird. Für die Bedeckung dieser Kosten sollen vorhandene Depotmittel des EU-Referates der Stadtbaudirektion herangezogen werden.

Die Bearbeiterin der A10/8:
Dipl.-Ing.ⁱⁿ Barbara Urban
(elektronisch unterschrieben)

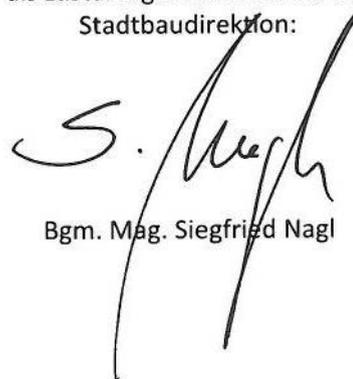
Der Bearbeiter der A10/EU:
Mag. Christian Nußmüller
(elektronisch unterschrieben)

Für den Abteilungsvorstand der
Abteilung für Verkehrsplanung
Dipl.-Ing. Barbara Urban
(elektronisch unterschrieben)

Der Stadtbaudirektor:
Dipl. Ing. Mag. Bertram Werle
(elektronisch unterschrieben)

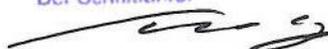
Die Stadtsenatsreferentin für Verkehr
Elke Kahr
(elektronisch unterschrieben)

Der Bürgermeister
als zuständiger Referent für die
Stadtbaudirektion:



Bgm. Mag. Siegfried Nagl

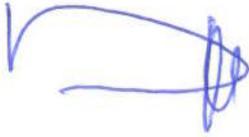
Stadtsenats- bzw. Ausschußantrag
wurde in der heutigen öffentlichen -
nicht öffentlichen - GR.-Sitzung
einstimmig... angenommen
Graz, am 5.7.2018
Der Schriftführer



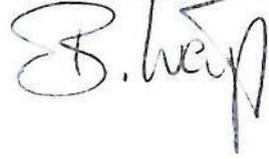
Vorberaten und angenommen in der Sitzung des Ausschusses für Stadt- und Grünraumplanung

am 4.4.2018

Der/die Vorsitzende:



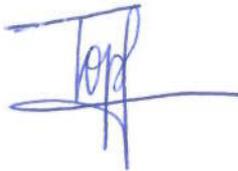
Der/Die Schriftführer/-in:



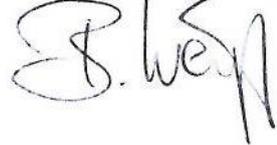
Vorberaten und angenommen in der Sitzung des Verkehrsausschusses

am 4.4.2018

Der/die Vorsitzende:



Der/Die Schriftführer/-in:



Vorhabenliste/BürgerInnenbeteiligung:

(laut Leitlinien für BürgerInnenbeteiligung bei Vorhaben und Planungen der Stadt Graz Stadt)

- Vorhabenliste ja/~~nein~~
- Bürgerbeteiligung ja/~~nein~~

Begründung: Das Projekt GrazLOG wird auf FachexpertInnenebene in enger Zusammenarbeit mit lokalen Transport- und Wirtschaftsunternehmen durchgeführt. Eine breite BürgerInnenbeteiligung ist jedoch nicht vorgesehen.

Konzeption und Umsetzung eines Güterlogistik-Knotenpunktes

Datum der Veröffentlichung/Aktualisierung: 22. 06. 2018

Inhaltliche Beschreibung	Städtischer Güterverkehr macht aktuell einen erheblichen Anteil an CO2-Emissionen, weiteren Schadstoffen und Umgebungsgeräuschen aus. Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie geförderten Forschungsprojektes wird daher nach einer wirtschaftlich nachhaltigen, umweltfreundlichen und effizienten Wareneinstellung gesucht. Dafür soll in der Innenstadt ein Knotenpunkt für Güterlogistik entwickelt und getestet werden, von wo aus Waren mit Lastenrädern und Elektrofahrzeugen zugestellt werden können. Als erster innerstädtischer Logistik-Knotenpunkt Österreichs wird dieser nicht von einem bestimmten Anbieter betrieben, sondern soll von allen Güterlogistikfirmen zur umweltfreundlichen Verteilung der Waren in der Innenstadt genutzt werden. Neben der Vermeidung von unnötigen Kfz-Fahrten wird auf diese Art mit dem wertvollen öffentlichen Raum in der historischen Grazer Innenstadt sorgsam umgegangen.
Politische Beschlusslage	Das Projekt wurde vom Gemeinderat im Juli 2018 beschlossen.
Umsetzungszeitraum	Herbst 2018 bis Frühjahr 2021
Kostenrahmen	Die Projektkosten betragen EUR 224.350, wovon die Stadt aus nationalen Fördermitteln mit EUR 179.000 unterstützt wird.
Aktueller Stand des Vorhabens	Mit der Konzeption und Vorbereitung eines Testbetriebes wird im Herbst 2018 begonnen.
Bezirk(e) / Gesamtstädtisch	I. Innere Stadt
Themenbereich(e)	Mobilität/Verkehr
BürgerInnenbeteiligung	Nein
Erläuterungen zur BürgerInnenbeteiligung	Eine breite BürgerInnenbeteiligung ist nicht vorgesehen. Die Konzeption und Vorbereitung des Testbetriebes erfolgt im Dialog mit den späteren NutzerInnen des Güterlogistik-Knotenpunktes.
Generelle Zielsetzung der Stadt (z.B. im Stadtentwicklungskonzept)	Die Stadt Graz hat sich in ihrer aktuellen Mobilitätsstrategie das Ziel gesetzt, im Bereich Güterlogistik unnötige Kfz-Fahrten bei der Zustellung zu vermeiden und Emissionen zu reduzieren.
Zuständige Stelle – AnsprechpartnerIn	Abteilung für Verkehrsplanung Dlin Barbara Urban Tel.: +43 316 872-2891 E-Mail: barbara.urban@stadt.graz.at

	Signiert von	Nußmüller Christian
	Zertifikat	CN=Nußmüller Christian,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2018-06-22T09:36:57+02:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

	Signiert von	Werle Bertram
	Zertifikat	CN=Werle Bertram,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2018-06-22T09:46:21+02:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

	Signiert von	Urban Barbara
	Zertifikat	CN=Urban Barbara,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2018-06-22T10:52:36+02:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.

	Signiert von	Kahr Elke
	Zertifikat	CN=Kahr Elke,O=Magistrat Graz, L=Graz,ST=Styria,C=AT,
	Datum/Zeit	2018-06-22T17:02:00+02:00
	Hinweis	Dieses Dokument wurde digital signiert und kann unter: https://sign.app.graz.at/signature-verification verifiziert werden.